

Der Froschkönig von 2008

Gelungenes Familienprogramm: Die ARD zeigt **Sechs auf einen Streich** – gekonnt entstaubte Neufassungen berühmter Märchen

Die ist doch nicht tot, oder?“ Meine Tochter hält sich vor Schreck die Hand vor den Mund, als das zarte „Schwesterchen“ dahinsinkt. Schuld ist die Stiefmutter, deren Heimtücke die junge TV-Guckerin mit einem ungläubigen Kopfschütteln kommentiert. Ganz schön spannend – und ein klarer Beweis dafür, dass die uralten Märchenstoffe heute immer noch fesseln können. Vor allem, wenn sie in einer zeitgemäßen Form angeboten werden wie hier bei den ARD-Neuverfilmungen.

Jedes Funkhaus ein anderes Märchen

Das Projekt heißt „Sechs auf einen Streich“ und ist ein ARD-Gesamtkunstwerk. Sechs der neun Sendeanstalten wurden mit der Realisierung eines Brüder-Grimm-Stoffes betraut. Vorgaben waren eine lineare Erzähltechnik ohne Zeitsprünge und mit jungen Darstellern in den Hauptrollen. Außerdem sollten die Musiken eigens komponiert werden. Letzteres vor allem, um später keine Probleme mit den Verwertungsrechten zu bekommen, denn die Filme sollen auch als DVDs verkauft werden. Die bekannten Geschichten sollten nah am Original bleiben – Autos, Handys oder Laptops waren verboten – wurden aber „behutsam überarbeitet“, wie der scheidende ARD-Programmdirektor Günter Struve bei seinem allerletzten Pres-



DER FROSKKÖNIG „Prinzessin“ Sidonie von Krosigk kennen viele Kinder als Bibi Blocksberg



TISCHLEIN DECK DICH Esel reck dich, Esel streck dich: die klassischen Zeilen fehlen auch in dieser Fassung nicht

setermin erklärte. Märchen vermittelten Werte und Moralvorstellungen. Und die ändern sich eben im Lauf der Zeit.

Zweite Chance für die Pechmarie

Uff! Das schöne „Schwesterchen“ hat sich wieder berappelt. Und das schwarzmagische Stiefmuttermonster ist beim Finale über die Balkonbrüstung gekippt – und im Hof verflüht. Hat sie nun davon. Die wunderschöne „Brüderchen und Schwesterchen“-

Version des MDR spart die Grausamkeiten der Vorlage nicht aus, bringt sie aber visuell in eine Form, die auch kleine Kinder unbeschadet überstehen werden. „Frau Holle“ vom RBB verändert die Geschichte stärker. Hier erhält die „Pechmarie“ am Ende eine zweite Chance, die sie natürlich auch nutzt. Diese Disney-hafte Entschärfung hätte

nicht sein müssen.

Auch die kreischbunte, synthetische Holle-Welt gefällt uns nicht. Wir schalten

um zum „Froschkönig“ vom SWR. Die Amphibie selbst ist

zwar ebenfalls am Monitor entstanden und sieht aus, als würde sie eigentlich für Klingeltöne werben, Dialoge und Sprache des Films machen aber Spaß. Wenn die Prinzessin und ihre adeligen Freundinnen sich über Prinzen sprich: Jungs – unterhalten, klingen sie wie Mädchen von heute. Auf Jugendsprache wurde glücklicherweise verzichtet. Niemand sagt „Kein Bock“ oder „check das aus“. Danke dafür.

Klamauk und Actionszenen mit Riesen

„Tischlein deck dich“ vom WDR setzt auf volkstümlichen Klamauk, „König Drosselbart“ vom Hessischen Rundfunk konzentriert sich ganz auf die romantische Liebesgeschichte zwischen der hochmütigen Prinzessin und dem edlen Prinzen, der sich als Bettler verkleidet.

Unser Highlight ist „Das tapfere Schneiderlein“ vom NDR. Es bietet hinreißende Darsteller (Kostja Ullmann und Karoline Schuch) und lustige Actionszenen mit Riesen. Axel Milberg sorgt als wehleidiger König für die Modernität: „Der Retter des Reiches heiratet die Königstochter. Oder den Königssohn, je nachdem, was gewünscht wird.“



KÖNIG DROSSELBART Spannende Lovestory: „Prinzessin“ Jasmin Schwiers ist zickig, „Prinz“ Ken Duken liebt Herausforderungen